Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 5

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Im Zeitenstrom

Es dreht die alte Erde sich Stets rundherum im Kreise, Sie dreht sich stets von Oft nach West Und fommt nicht aus dem Gleise. Der Mensch dreht sich natürlich mit, Mechanisch im Getriebe, Und glaubt, sosen er prominent, Daß er auch selber schiebe.

Doch kommt das nur ganz selten vor Und nur ganz ausnahmsweise, Weist stapst er, troß der Prominenz Nur mitten drinn' im Kreise. Selbst, wenn er gar Diktator ist, Kommt er meist nicht zum Schieben, Er wird in seiner Kreislaufbahn Bom Zeitgeist nur getrieben.

Ob Duce nun, ob Führer er, Fascist, ob Bolschewicke, Ob Demo- oder Autofrat, Er lenkt nicht die Geschicke. Er schwimmt in dem Gewimmel bloß Ganz vorne an der Lête, Schwimmt dorthin, wo der Zeitenstrom Sich wendete und drehte.

Und manchesmal ein Führer fommt, Der schwimmt dem Strom entgegen, Und frastet dann, so lang er sich Noch überhaupt kann regen.
Und die und da, da trifft es sich, Daß sich der Strom grad' wendet, Worauf die ganze Sache dann Am andern Ende — endet.

Hotta.

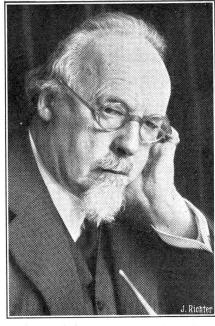


Der Bundesrat ernannte zum Richter im Divisionsgericht I Oberstleutnant Edouard Giroud, bisher Ersakrichter und zum Ersakrichter Oberseutnant Allet, Rechtsanwalt in Sitten.

3um 2. Seftionschef der Oberzolldireftion wurde Alfred Zeller von Zweifimmen, bisher Adjunkt bei der Zolldirektion in Schaffhausen gewählt.

Der Verkaufspreis für Antwortscheine im Postverkehr wurde von 35 auf 50 Rappen erhöht

Mit Virksamkeit auf den 1. März wurden die im Oktober heruntergesetten Zölle auf frisches Gemüse, Rohl, gelbe Rüben, Zwiebeln, Tomaten, Artischofen, Spargeln und Gurken, wieder in Kraft gesetzt, da seither unsere Hauptbezugsländer ebenfalls abgewertet haben.



Ernst Zahn 70jährig.

Am 24. Januar 1937 beging der in Zürich lebende Dichter *Dr. phil. h. c. Ernst Zahn* seinen 70. Geburtstag. Mit jugendlicher Frische tritt der bekannte Erzähler in sein 8. Dezennium, noch lange nicht daran denkend, die gewandte und beliebte Feder beiseite zu legen. Ernst Zahn gehört unstreitbar zu den meistgelesensten Schriftstellern deutscher Zunge. Wir zeigen hier die allerneuste Aufnahme des Dichters in seinem Arbeitszimmer in Zürich.

Ein Bericht an die Bundesversammlung über die Geschäftsführung der Alkoholsverwaltung für das Geschäftsjahr 1935/36 wurde genehmigt. Die Gewinns und Bersluftrechnung für diese Beriode verzeichnet bei einem Einnahmenüberschuß der Bestriebsrechnung von Fr. 5 259 097 und Absschreibungen im Betrage v. Fr. 13 646 919 einen buchmäßigen Berlust von Fr. 8 387 821.

Da den Müllern eine Erhöhung des Bollmehlpreises zugestanden werden mußete, erfolgte auch ab 23. Januar eine Ersböhung des Preises für Bollbrot um 5 Kappen pro Kilogramm. Das Bollbrot tommt also nun auf 40 Kappen zu stehen.

Ebenso stimmte der Bundesrat einer ling, rang ihn zu Boden und i Erhöhung des Milch preises um einen der Bolizei. Beim Verhör stell Kappen für den Konsumenten und um dus, daß der Einbrecher, ein g. 1—2 Rappen für den Produzenten zu. von Urr von Egertingen, in Diese Erhöhung gelangt am 1. Februar auch den Uebersall auf den Jur Beltung. Auch die Preise für Butter Zürich und auf die Hypothetar und Käse mußten angepaßt werden. Dies schwil auf dem Gewissen hatte.

fer Breisaufschlag wurde folgendermaßen bestimmt: Käse 30 Kappen pro Kilo, Käsfereibutter 30 Kappen pro Kilo und Taselsbutter 25 Kappen pro Kilo. Insolge dieser Breiserhöhungen wird der Nahrungsmitstelinder voraussichtlich von 123 auf 127,3steigen.

Im Jahre 1936 stieg die Zahl der Post die Eshl der Post die Este nicht um 3600 und besträgt nun 116 500. Die Bareinzahlungen beliefen sich auf Fr. 3808 Mill. und die Barauszahlungen auf Fr. 2169 Mill.

Im Jahre 1936 wanderten aus der Schweiz 2010 Personen nach Ueberse aus, gegen 1250 im vorhergehenden Jahre.

Auf die Filiale der basellandschaftlichen Hypothekenbank in Allschwil wurde am 21. Januar ein Uebersall versucht. Kurz nach der Geschäftsöffnung betraten 2 Burschen den Kamu und bedrohten den Kassier mit einem Browning. Auf die Hilber mit einem Browning. Auf die Hilber des Kassiers ergriffen sie aber die Flucht, ohne etwas geraubt zu haben. Einer der Burschen, ein Hilfsarbeiter aus Meu-Allschwil konnte gefangen genommen werden, dem anderen gelang es zu entstammen

Der französisch-schweizerische Zollposten von Perly verhaftete zwei Angestellte einer Baster Bank, die versucht hatten 65 Kilogramm Gold nach der Schweiz zu perschieben.

Die 26jährige Helene Jeanne Bretonne, eine in Genf wohnende Französin stellte plöglich an sich sest, dat sie sich in einen Mann verwandelt habe. Nach einer ärztsichen Expertise fällte das Genfer Gericht den Entscheid, den Geburtsschein umzusändern. Nun heißt Helene Jeanne Breton Henri Jean Breton.
Der ehemalige Geschäftssührer der Uns

Der ehemalige Geschäftsführer der Unfallkasse schweizerischer Schreinermeister in Luzern, E. Kammer, unterschlug zu Ungunsten der Kasse im Laufe der Jahre 267 000 Fr. mit Hilfe von vorzüglich geställschen Bankauszügen.

Der Kanton Neuenburg hatte Ende 1936 eine Wohnbevölferung von 118 530 Seelen. Darunter waren 62 537 Neuenburger, 50 144 Schweizer anderer Kantone und 5879 Ausländer.

Um 23. Januar versuchte im Uhrengeschäft Robert Schmidlin in Schaffhaussen ein Unbefannter einen Raubüberfall. Er stellte den Angestellten mit einem Browning und hatte ihn schon gefesselt, als der Ladeninhaber, ein befannter Turner erschien. Dieser packte den Eindringsling, rang ihn zu Boden und übergab ihn der Bolizei. Beim Berhör stellte sich hersaus, daß der Einbrecher, ein gewisser Karl von Arr von Egertingen, in Solothurn auch den Ueberfall auf den Bijoutier in Jürich und auf die Hypothetarkasse in Allsswissen Gewissen Gewissen und bem Gewissen hatte.

In Ponte Chiasso wurde am Boll= posten der Sohn eines Industriellen aus Bercelli verhaftet, der im Automobil Brä-zisionsmaschinen, Platinnadeln, ein Säcchen mit Goldstaub und 100 000 Lire in Tausendernoten über die Grenze schmuggeln wollte.

Ein arbeitsloses Chepaar aus Lau= fanne murde dabei ertappt, daß es sich von Geflügel nährte, das es bei Beloausflügen in die freiburgische Nachbarschaft zu fangen pflegte. Diese Mahlzeiten murden mit Gemufen aus nachbarlichen Garten vervollständigt.

Kaplan Franz Lagger, der ältefte Briefter der Diezose Sitten, ein bekannter Wohltäter, ift im Alter von 92 Jahren in Münfter geftorben.

Im fantonalen Verwaltungsgebäude in Zürich erschien ein aus der Schweiz ausgewiesener Desterreicher, der Bäcker Johann Steindl, der zulett in einer Nervenheilanstalt untergebracht war, und gab auf den Sefretär der Armendirektion einen Schuß aus einer Flobertpiftole ab, der den Beamten leicht an der Schulter verlette. Der Täter wurde verhaftet.

Um 24. Januar wurde Jakob Reimann, der Berwalter der Schweizerischen Kranfen= und Unfallkasse "St. Annahof" in Bürich, verhaftet. Er wird beschuldigt, im Laufe der letten Jahre Fr. 60 000 verun= treut zu haben.

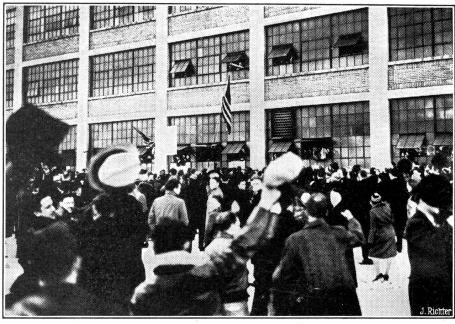
Um 25. Januar hielt im Gemeindesaal von La Chaur de Fonds alt Bun= desrat Musy einen Vortrag über das Thema: "Warum der Kommunismus in der Schweiz unmöglich ift." Als nach beendetem Vortrag die "Jeunesse Nationale" geschlossen in ihr Lokal, die Astoria mar= schierte, wurden die jungen Leute von Manifestanten angegriffen, und es ent= ftand ein Handgemenge, dem die Polizei mit Tränengasbomben ein Ende machte. In dem Tumult wurde der Chef der Jeunesse Nationale, der Arzt Eugène Bour= quin zu Boden geschlagen und so schwer verlegt, daß er trot sofortiger ärztlicher Silfe eine halbe Stunde nach dem Borfall ftarb. Die Polizei nahm noch in der Nacht 10 Verhaftungen vor. Unter den Berhafteten befinden sich auch der Bieler Rommunist Diacon und der Sozialist Maléus, ehemaliger Stadtrat von La Chaux de Fonds.

In St. Gallen starb im Alter von 83 Jahren alt Ständerat Johannes Geel. Ständerat war er von 1896—1931, und von 1914/15 war er Ständeratspräfident.

In Schwyz starb 83jährig Karl Benziger-von Schnüringer, ehemaliger Ber-lagsleiter der Firma Gebrüder Benziger in Einfiedeln. Er gehörte auch eine Zeit lang dem Kantonsrat an.



Regierungsrat hemilliate das Kücktrittsgesuch des zum Gerichtsprä= sidenten von Bern gewählten Dr. Walter unter Berdankung der geleisteten Dienste. walter der Amtsersparniskaffe.



Streik bei General-Motors.

Die Verhandlungen des Streik-Komitees mit der Direktion der General-Motors sind bis heute gescheitert. Unser Bild zeigt eine Sympathie-Kundgebung zu Gunsten der Streikenden, die sich in einer Fabrik festgesetzt

Um 24. Dezember 1936 zählte man im Ranton Bern 17814 Totalarbeits= lose. Davon entfielen 10988 auf das Baugewerbe. Die Zahl der Teilarbeits= losen betrug betrug 2607.

In Belp konnten fürzlich zwei Mit= glieder der Musikgesellschaft "Eintracht" jubilieren. Landwirt Adolf Gaffer auf dem Kreuz feierte sein 25jähriges Jubiläum Präfident und Malermeister Emil Chriften als Vicepräsident der Musikgesell= schaft. Beide wurden in gebührender Beise aefeiert.

Um 19. Januar abends brach in der Möbelfabrik G. Fankhauser in Lütel = flüh ein Brand aus, der sich rasch aussbreitete. Tropdem die Motorspripe sofort in Aftion trat, griff das Feuer in die Maschinenräume über. Inzwischen war von Burgdorf eine mit Gasmasken ausgerüstete Feuerwehrgruppe eingelangt, der es dann gelang ins Innere des Gebäudes einzudringen. Erft gegen 10 Uhr abends mur= den die vereinigten Feuerwehren Herren des Feuers. Der Schaden an Gebäulichkeiten, Maschinen, halb= und ganzfertigen Waren ift groß.

Todesfälle. In Krauchtal starb im Alter von 75 Jahren Motar Gofteli, der mehr als 40 Jahre der Gemeinde als Ge= meindeschreiber die wertvollsten Dienste geleistet hatte. Er war Präsident der Schulkommiffion und des Kirchgemeinderates, mar Zivilstandsbeamter, Settions= chef, Suppleant des Amtsgerichtes Burgdorf und Präsident der Abgeordnetenversammlung der Amtsersparniskasse Burgdorf.

In Thun ftarb an seinem 70. Geburts= tag alt Regierungsstatthalter Jatob Leu, der vor 3 Jahren nach 45jähriger Dienstzeit seinen Rücktritt genommen hatte.

In Aarberg ftarb an einer Blinddarm= Loosli als Jugendanwalt des 1. Bezirkes, entzündung Fürsprech hugo Beter, Ber-



Um 22. Januar nachmittags wurde die Quftschuk= und Berdunte= lungsausstellung im Gewerbemu= feum eröffnet. Der eigentlichen Ausstellung ist eine Entrümpelungsdemonstration angegliedert und auch die Tätigkeit der Haus= feuerwehr wird gezeigt. Die Ausstellung zeigt, daß mit ganz einfachen Mitteln ebensoviel erreicht werden fann, wie mit teuren Einrichtungen. Als Material wird neben Stoff, Seepacpapier, Dachpappe und Karton verwendet. Die Ausstellung dauert 4 Wochen und ist von 10—12 und 14—21 Uhr. (Samstag und Sonntag nachmittags nur bis 17 Uhr.) In der Eröffnungsrede erklärte Gemeinderat Freimüller, daß die Borbereitungen der Behörden in beftem Bange find und daß Bern gemäß den Bundesvorschriften feine Luftschutpflicht erfüllt. Schon die Einteilung der Luftschukkommission in Unterfommissionen zeigt, wie verzweigt die Tätigkeit ift und wie vielgestaltig die Aufga= ben: Luftschutzplan, baulicher Luftschutz, Bropaganda, Entrümpelung, Beiziehung der Spitäler, Verdunkelung, Alarmierung usw. Mit der freiwilligen Refrutierung des Luftschuttorps find gute Erfahrungen gemacht worden. Die Frauen konnten leich= ter gefunden werden als die Männer, die unter den dienstfreien gesucht werden müsfen. Es find nun in Bern 1200 Ber= fonen im Basschutdienst aus= gebildet worden. Alle diese Leute arbeiten ehrenamtlich. An Material und Bauten werden in Bern, wie schon gemeldet, rund 4 Millionen Franken nötig fein.

Stadtbernische helfstiftung für die Erziehung unbemittelter Baisenkinder hatte im abgelaussenen Jahre 61 Pfleglinge zu betreuen. Laut Jahresbericht übersteigen die Aussgaben im Betrage von Fr. 27 672 die Einsnahmen um rund 4000 Fr. Das Bermösgen der Stiftung beträgt noch Fr. 269 407.

Im Dezember 1936 ereigneten sich in der Stadt 66 Berfehrsunfälle. Darunter waren 36 Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen, in 15 Fällen wurden Fußzgänger angefahren oder überfahren. Getötet wurde eine Person, verletzt 38, darunter 5 Kinder unter 15 Jahren. Ausschließlich Sachschaden entstand in 33 Fällen.

Die vergangene Woche konnten drei befannte Persönlichkeiten der Stadt ihren 60. Geburtstag feiern. Zuerst der bekannte Arzt Prof. Dr. Kott mann, der sich 1906 an der Hochschule habilitierte und 1919 zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. Dann Dr. Hermann Bieri Lehrer an städtischen Gymnasium und Direktor der städtischen Gehrerversischerungskasse. Dr. Bieri wirkte erst an der Sekundarschule Unterseen und am Progymnasium Thun und wurde 1910 an das städtische Gymnasium in Bern gewählt. Hen 25. Januar seierte Nationalrat Konrad 15, der Präsident des schweizerischen Metalls und Uhrenarbeiterverbandes seinen 60. Geburtstag.

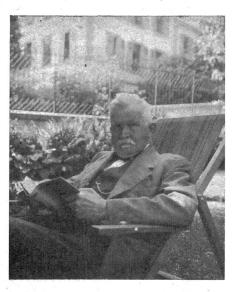
In den ersten Tagen des Monats konnte Herr Charles Ribi sein 40jähriges Jubliäum als Beamter der Abteilung für Landestopographie des eidg. Militärdepartements seiern. Der Jubilar errang sich 1900 am eidg. Turnsest in Chaux de Fonds den ersten Kranz im Kunstturnen und brachte um diese Zeit auch den ersten Kranz vom internationalen Turnsest in Genua heim. Er leitet heute noch als 65-jähriger die Männerriege des Bürgerturnvereins Bern.

Das Chepaar Samuel und Magdalena Röthlisberger-Ramfeyer in Bümpliz konnte am 20. Januar das Fest der diamantenen Hochzeit seiern. Der Gatte steht im 90., die Gattin im 86. Lebensjahr.

Direktor Hans Zimmermann ist von der künstlerischen Leitung des Stadttheaters auf Ende der Spielzeit 1936/37 zurückgetreten. Er hat einen Ruf als Oberspielsleiter an das Stadttheater Zürich angenommen.

Nach den Mitteilungen des Leiters des "Gutenbergmuseums", Dr. h. c. Karl J. Lüthi, nahm am 19. Januar 1537 der Kat von Bern Mathias Apiarius als burgerslichen Hintersäßen auf. Dieser richtete dann in der Brunngasse (heute Nr. 70) eine Buchdruckerei ein, in der vor 400 Jahren das erste in Bern gedruckte Buch, das "compendium musices" des Lüneburger Kantors Compadius, erstehen.

Dem Dählhölzlis Tierpark wurs den wieder 400 Fr. für die Beschaffung von weißen und schwarzen Schwänen und 200 Franken für die Beschaffung von Zwergziegen für den Tierkindergarten gesspendet.



† Theodor Steck-Hofmann, ein Berner Forscher.

In engstem Familienkreise hat man Ende letzter Woche in Bern die sterbliche Hülle von Dr. phil. Theodor Steck-Hofmann den läuternden Flammen übergeben. Mit ihm ist eine seltene Arbeitskraft, ein reger Forscher und wohl einer der besten Kenner unserer Insektenwelt dahingegangen. Bei einem Gang in die Stadt ist er in der Nähe des Berner Kasinos in seinem 80. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. Heinrich Theodor Steck erblickte am 6. Februar 1857 in dem behäbigen Bernerdorf Bätterkinden als Sohn des dort amtierenden Pfarrers das Licht der Welt. In Bern besuchte er die Schulen und studierte später in Zürich und Stuttgart Naturwissenschaften. Namentlich befasste er sich während dieser Zeit mit Mineralogie und Geologie. Dann erwarb er sich das Sekundarlehrerpatent Wir treffen ihn im Laufe der Zeit als Lehrer am burgerlichen Waisenhaus in Bern, an der Sekundarschule in Belp und an der Neuen Mädchenschule in Bern. In Belp verehelichte er sich mit der Tochter des damaligen Regierungsstatthalters Friedrich Hofmann von Rüeggisberg. Mit Eifer, Liebe und Energie lag Theodor Steck fortwährend wissenschaftlichen Studien ob. Er wurde schliesslich zum Konservator für Entomologie am Naturhistorischen Museum in Bern ernannt. Später wurde er Unterbibliothekar und nachher Oberbiblio-thekar der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern. Vor 43 Jahren erwarb er mit der Dissertation "Die Biologie des grossen Moosseedorfsees" den Doktorhut. Während dreieinhalb Dezennien war er Sekretär des Entomologischen Vereins Bern und während 16 Jahren Präsident. Er war auch Redakteur, Bibliothekar und Präsident der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft. Schliesslich war er auch Bibliothekar der Naturforschenden Gesellschaft Bern und der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Er war ein hervorragender Kenner der Fachliteratur und verfügte, was ihm sehr zugute kam, über ein überaus gutes Gedächtnis. Sammlerreisen führten ihn in den Süden unseres Landes, in die Mittelmeerländer und nach Afrika. Trotz seines hohen Alters wollte er eine Forscherfahrt in die Provence unternehmen. Der unerwartet rasche Tod vereitelte die Ausführung dieses Planes. Dr. Theodor Steck galt als der beste Kenner der schweizerischen Insektenwelt. Er verfügte über unermesslich viele Kenntnisse. Das ging schon aus der Tatsache hervor, dass er fortwährend mit For-schern und Naturwissenschaftern anderer Länder in engster Beziehung und regstem Verkehr stand. Seine umfangreichen Sprachkenntnisse kamen ihm dabei sehr zustatten. In den letzten

Jahren befasste sich der Nimmerrastende vor allem mit Hautflüglern. Er hat auch verschiedene bisher unbekannte Insekten in unserem Lande entdeckt. Eine Ehrung durch Freundesseite wurde ihm zuteil, als einige Insektenarten den Speciesnamen "Stecki" erhielten. Seine Errungenschaften sollten an seinem 80. Geburtstag in würdiger Art gefeiert werden. "Der Vater der schweizerischen Insektenkunde", wie Dr. Steck oft genannt wurde, sollte diese Ehrung nicht mehr erleben können. Leider hat Theodor Steck seine grossen Kenntnisse uns in keinem umfassenden Werk hinterlassen. Mit Veröffentlichungen war er äusserst sparsam. Sein Name wird aber dennoch in der entomologischen Literatur weiterleben und immerdar einen ehrenvollen Platz einnehmen.

H.

Unglückschronik

In der Luft. Am 24. Januar stieg der 30jährige Kausmann Friz Weyer aus Basel von der Kheinwiese in Chur zu einem Probessug mit seinem Apparat auf. Plöglich versagten die Flügel des Apparates, das Flugzeug stürzte ab und wurde total zertrümmert. Der Vilot war tot.

In den Bergen. In der Umgebung des Chaconnes=Sees wurde eine Batrouille der Gebirgsinfanterie=Brigade3, die dort ihren Wiederholungsfurs absolviert, von einer Lawine überrascht. Ein Mitglied der Patrouille, der Kanonier Hangartner aus Courtetelle, fonnte nur mehr als Leiche geborgen werden, wäherend die übrigen Mitglieder alle gerettet werden fonnten.

Auf dem Wege nach Fully (Wallis) glitt Josef Bridy auf dem Glatteis aus und ftürzte hundert Weter tief zu Tode.

Berkehrsunfälle. In Kirchberg wurde der 13jährige Kobert Küpfer am 20. Januar famt seinem Belo von einem Auto angefahren und auf der Stelle getötet. Das Auto wurde von dem Arzt in Alchenslüh, Dr. Wermuth, gelenkt.

Am gleichen Abend stürzte der Fabrifarbeiter Baul Spychiger aus Walliswilzwischen Walliswil und Heimen hausen einen hausen mit seinem Fahrrad. Er hatte die Höhrige Verena von Gunten aus Bern, die er zur Bahn bringen wollte, auf dem Rade. Beide erlitten schwere Verletzungen, denen das Kind im Spital erslag. Auch Spychiger ist noch nicht außer Lebensgefahr.

In Biel wurde am 18. Januar abends eine 60jährige Ruffin beim überqueren der Bahnhofftraße von einem Automobil zu Boden geschleudert und erlag zwei Tage später ihren Verlezungen.

Auf dem Hauptbahnhof in Solosthurn wurde am 21. Januar morgens der Souschef Jean Büchi beim Kangieren eines Güterzuges überfahren und auf der Stelle getötet.

Spruch

Ohne Sorgen kann kein Menschenleben sein, sondern mit Sorgen, oft sogar mit viel Sorgen sorgenlos zu leben, das ist die Lebenslust, zu der wir erzogen werden.

Karl Hilty.

Berner Sport-Rundschau

Der Wettergott hat dieses Jahr beschlossen, auf alle Sportarten Rücksicht zu nehmen. In der Höhe läßt er es für die Stisahrer schneien, damit diese mit den Meisterschaften nicht in Rückstand kommen, und unten läßt er den Kasen schön grün, denn die Fußballer lieben es nicht, auf Schnee zu spielen.

Im Fußball meisterschaftsspiel Bern maren die abstiegbedrohten St. Baller Gegner der Young Bons. Bei den Gelbschwarzen laborieren verschiedene Spieler an Verletzungen herum, so daß Droguet, Meier und Bacher erset werden mußten. St. Gallen trat au grand complet an. Die Gallusftädter vermochten wirklich recht wenig zu zeigen. Die Berner gaben während des ganzen Spiels den Ton an und lagen fortwährend im Angriff. Doch anfangs war es mit der Schießkunft schlecht bestellt und alle Schüsse gingen neben oder über das Tor. Da kam in der 25. Minute die einzige Sensation des Spiels. Der linke St. Gallerflügel war durchgebrochen, die Berner Berteidigung war zu weit vorn, ein Schuß.... und St. Gallen lag mit einem Tor in Führung. Doch P. B. ließ sich nicht lumpen und bis zur Pause hatten sie nicht nur ausgeglichen, sondern bereits ein zweites Tor unter Dach ges bracht. In der zweiten Halbzeit war es ein leichtes den ermüdeten St. Gallern ein Tor nach dem andern aufzubrummen. Schluftresultat 7:1. Der andere Berner Klub F. C. Bern reifte jum Schweizermeister nach Lausanne und verlor nach einer uninteressanten, beidseitig luftlos ge= spielten Bartie mit 2:0 Toren. Die Berner haben nächsten Sonntag die Graßhoppers in Bern als Gegner, und da die Muten gegen große Gegner immer zu ganz großer Form auflaufen, ist eine hochinteressante Partie zu erwarten.

Auf der "Ka-We-De" sollte in einem Abendspiel das Retourspiel im Eis= hoden Schlittschuh-Rlub Bern gegen Château-d'Der ausgetragen werden. Doch diese traten zu spät an und mußten 5:0 forfait für die Berner erklären. Ein Freundschaftsspiel zwischen diesen Mann= schaften endigte 8:0 zugunsten der Berner. In der Baufe liefen die Geschwister Paufin aus Wien. Man darf ruhig fagen, daß diese jungen Wiener Eistunftlaufen in höchster Bollendung vorführten. Rauschender Beifall war der Dank der großen Zuschauermenge für diesen großartigen Genuß. Für die nächsten Wochen hat die allzeitig rührige Direktion unserer Berner Runsteisbahn noch verschiedene Ueberraschungen vorbereitet. Einige davon können wir bereits jest verraten. Heute Samstag um 15 Uhr beginnt das erste Finalspiel im Eishocken: Bern gegen Davos. Um 2. und 3. Februar weilt die Kanadische Mannschaft Kimberlen Dynamiters Bern. Diese sind bereits längere Zeit in Europa und konnten noch von keiner europäischen Mannschaft geschlagen werden. Es ist dies die stärkste Mannschaft, die Ranada jemals auf den Kontinent ge= schickt hat. Um 2. Februar spielen sie gegen Kanada fombiniert mit den beften Berner Spielern. Am 3. Februar der Clou der ganzen Saison! Kanada gegen Davos mit dem berühmten ni=Sturm. Wer dieses

Spiel besucht, kann sicher sein, Eishocken von höchster Klasse zu sehen.

Die Berner Sti-Meisterschaften fanden unter glänzenden Bedingungen im Gantrischgebiet statt. Großes Interesse gewannen die verschiedenen Kennen durch die Teilnahme des Schweizermeisters Willy Bernath, sowie Birger Ruuds. Auch Freiburghaus war mit bei der Partie. Bernath bestätigte seine letztjährige Meisterschaftssorm und gewann überlegen in der Biererstombination. In großer Form suhren auch Bichsel Otto, Käch, Koth, Obrecht und Freiburghaus. Birger Ruud stellte im Sprungslauf einen neuen Schanzenresord auf. Rähere Kesultate sind in den Tageszeistungen zu ersehen.

Die vierte Runde der schweizerischen Berätemeisterschaft wurde vergangenen Samstag zu Ende gebracht. Bern I, Basel-Stadt und Solothurn I waren die Gegner. Bern fiegte im Gruppenresultat erwartungsgemäß und quali= fizierte sich für die Finals. Einzelsieger wurde unser Berner Turner Michael Reusch mit dem Resultat von 29,70 Buntten. Reusch hat damit in allen vier Runden ein wahres Wunderresultat hervorge= bracht; nämlich 119,20 Punkte und hat damit vor seinem nächsten Rivalen Bach (Zürich) einen Vorsprung von über 1 Punkt. Das will allerhand heißen! Am 13. Februar ift Schlußtampf in St Gallen.

Papierservietten nicht fortwerfen!

Die Papierserviette ist solonfähig ge-worden. Sie ist in so entzückender Ausführung auf den Markt gebracht worden, daß sie jedem Tee- oder Kaffeetisch zum Schmucke gereicht. Sehr oft werden die Servietten kaum gebraucht; sie bleiben leicht zerknittert auf dem Tisch zurück und tonnen dem ursprünglichen Zwecke nicht mehr dienen, denn nur eine tadellose, frische Bapierserviette darf Bermendung finden. Die praktische Hausfrau wird nun diese angebrauchten Servietten nicht ohne weiteres zum Anfeuern verwenden, dazu hat man ja schließlich immer genug Zeitungs-papier. Legt man z. B. in das Brotkörbchen eine zusammengefalzte Papierser= viette, erspart man die Deckhen, und es sieht auch ganz hübsch aus. Im Winter, wo es bekanntlich oft schwer hält die Wasche zu trocknen, erspart man gerne Spigen= und Stidereidedchen. Bibt man am Familientisch robe Früchte als Nach= speise, empfiehlt es sich, die Leinenserviet-ten wegzulegen und Papierservietten zu verteilen, denn Obstflecken sind nicht will= tommen in der Basche. Benn tein Befuch da ift, dürfen gewiß die Gerviettchen verwendet werden, die vom gestrigen Tee= besuch übriggeblieben sind. Zusammenge= ballte Papierservietten ergeben auch praftische Scheibenpolierer. In der Rüche sind angebrauchte Papierservietten recht aut zu gebrauchen. Schüffel= und Blattenrän= der können mit einer Papierserviette viel fauberer abgewischt werden, als mit ei= nem Tuche. Hat auch die Hausfrau rasch in der Rüche etwas zu tun, tropdem sie ihr gutes Kleid trägt, stülpt fie, um die Vorderärmel zu schützen, je eine Papier= ferviette über die Hand und zieht ein dün=

nes Gummiband darüber, wie man fie jett oft anstelle von Bindfaden bekommt. Auf diese Weise bleiben die Aermel fauber, auch wenn das Fett sprist oder die Sauce mit zuviel Temperament gerührt wird. Solche Papierarmel fonnen auch bei andern Verrichtungen nüglich sein. - Hat man Zitronen, Tomaten oder irgendwelche Früchte mit dem Rüstmesser verschnitten, reibt man die Messerschneide rasch an einer Papierserviette ab, denn das Messer fann nicht immer gleich gewaschen werden. Die häßliche Gewohnheit, Meffer, Löffel usw. rasch am Handtuch avzuwischen, ver= liert sich bald, wenn immer Papierservietten bereit liegen, die den Dienst noch viel besser tun, als das saubere Hand- oder Tröcknetuch. Daß die Papierservietten auch ganz praftisches Backmaterial sind, möchten wir zum Schluß auch noch erwähnen. Gilt es irgend etwas Zerbrechliches zweck= mäßig und zugleich hübsch zu verpacken, nimmt man einige zusammengeballte Ba= pierservietten und stopft sie in die leeren Zwischenräume. Die Verwendungsmöglichfeiten für saubere, aber angebrauchte Bapierservietten sind also recht zahlreich, da= rum werfe man fie nicht gedankenlos weg.

Humoristisches

Borschlag. Direktor: "Ja, meine Herren, wenn es uns nicht gelingt, neue Absatzeite für unser Bier zu finden, so muß unsere Brauerei den Betrieb einstellen. Weiß vielleicht einer der Herren einen Vorschlag zu machen?"

Aftionär: "Wie wäre es, wenn wir hier in der Stadt eine Universität gründen würden?!"

Annonce. Helios, einzig wirksames Mittel, um in sechs Wochen einen stattlichen Bart zu erzeugen. Bei Nichterfolg gebe ich drei Büchsen gratis.

A. Schlaumeier.

Der Maler: "Geduld, Herr Lehmann, ich werde die Miete schon bezahlen. Es wird mal eine Zeit kommen, wo die Leute hier auf der Straße stehenbleiben und sagen: "Hier hat der Maler Klexel gewohnt."

"Und wenn Sie die Miete jett nicht bezahlen, können die Leute das morgen ichon fagen."

Nach dem Rafieren ruft der Kunde: "Schnell ein Glas Wasser!" "Warum, ift Ihnen schlecht geworden?" "Das nicht, ich will bloß mal probieren, ob meine Kehle noch dicht ift."

"Männchen, ich habe dir noch das Loch zugeflickt, das du in deiner Hosentasche hattest, ist das nicht schön von mir?

"Sicher, aber sag', woran hast du gemerkt, daß ein Loch drin ist?"

Die bequemen
StrubVasanound ProthosSchuhe